

01.09.2026
Seite 1 von 11

Ministerium für Heimat,
Kommunales, Bau und
Digitalisierung
Hubertusstraße 9
40219 Düsseldorf
presse@mhkbd.nrw.de

Telefon 0211 8681-4264

www.mhkbd.nrw

Gemeinsame Pressekonferenz

Aus Coolem Land wird Cooles Nordrhein- Westfalen: Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, Stadt Köln und Zurich Versicherung gehen gemeinsamen Weg zur Klimafolgenanpassung in der Stadtentwicklung

Pressekonferenz LPK |

am Mittwoch, 03. September 2026, mit Ina Scharrenbach MdL,
Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des
Landes Nordrhein-Westfalen, Torsten Burmester,
Oberbürgermeister der Stadt Köln und Dr. Carsten Schildknecht,
CEO der Zurich Gruppe Deutschland

Kurzübersicht über die Hintergrundinformationen

- über die Zusammenarbeit2
- zur allgemeinen Information.....4
- zur Aufgabenstellung der Anpassung von Städten und Gemeinden an die
Folgen des Klimawandels aus Sicht der Stadt- und
Gemeindeentwicklung.....5
- über klimatische Veränderungen.....7
- über klimatische bedingte Schadenspotentiale oder: Die durch
Extremwetterereignisse (zum Beispiel Hitze) verursachten Schäden für
Menschen und Infrastruktur in Unternehmen und Kommunen nehmen
exponentiell zu.....8

Hintergrundinformationen über die Zusammenarbeit des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau, und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Köln und der ZURICH Gruppe Deutschland

V.i.S.d.P.: Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen und Zurich Gruppe Deutschland

- In Deutschland neu und bisher einmalig: Ein für Stadtentwicklung zuständiges Ministerium geht out of the box, sucht und findet: Den Madrid-Approach. Ein ganzheitlicher Blick mit dem Ziel, die Hitzeresistenz der spanische Hauptstadt zu erhöhen. **Kann der Madrid Ansatz auf nordrhein-westfälische Städte – im besten Sinne: für die coole Stadt von morgen – übertragen werden?** Wenn ja: Was sind die Gelingensbedingungen? All das soll miteinander probiert und ausprobiert werden.
- **Risk Engineering. 150 Jahre Erfahrung** – das ist die Zurich Insurance Group, die weltweit zu den drei größten Versicherern von Unternehmen und Industriekunden zählt. **Seit rund 75 Jahren** betreibt die Zurich **Risk Engineering**. Diese Fähigkeiten wurden in der Einheit „Zurich Resilience Solutions“ (ZRS) entwickelt und ausgebaut. ZRS verfügt heute über **rund 1.000 Risikoingenieure sowie Klima- und Nachhaltigkeitsexperten weltweit. Jährlich werden über 60.000 Risikobewertungen durchführen.** Allein in **Deutschland** betreut die Zurich heute weit über 100 Industriekunden bei der Identifikation, Bewertung und Reduzierung von Risiken.
- Die Übertragung des ZRS-Ansatzes auf Städte und Kommunen ist naheliegend, da sie vor ähnlichen Herausforderungen wie Unternehmen stehen und insofern vom Wissenstransfer von den Unternehmen direkt profitieren können.
- **Madrid** City Council arbeitet mit ZRS daran, die Resilienz gegen extremer Hitze zu stärken, insbesondere die Auswirkungen auf Schulkinder und Schulen stehen in Madrid

im Fokus. **London** Borough of Camden nutzt Analysen von Zurich Resilience Solutions für eine granulare kommunale Klimarisikoanalyse.

- **Aus Klimadaten werden konkrete Prioritäten hergeleitet. Aus Prioritäten werden konkrete Entscheidungsvorlagen für umsetzbare Resistenzmaßnahmen.** Was macht nun aus Sicht des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen den Unterschied? Daten stehen vielfältig zur Verfügung, Analysen werden gefahren, aber dennoch stellt sich für alle die Frage: Was machen wir mit dem Wissen? Die Ganzheitlichkeit des Ansatzes, das Ableiten von Prioritäten und konkreter Entscheidungsvorlagen für eine Stadt oder Gemeinde – das macht den Unterschied. Die verfolgte Methodik ist wissenschaftlich fundiert, datenbasiert, kommunal umsetzbar und konsequent auf den Schutz von Menschen und deren Einrichtungen ausgerichtet. Daran wollen wir in Nordrhein-Westfalen teilhaben.
- **Folgende Fragen sind dabei zentral:**
Was bedeutet das konkret für Städte und Kommunen? Diese müssen Folgen aus dem Klimawandel und die Auswirkungen verstehen und die Resilienz gegen diese Risiken stärken.

Die Städte und Gemeinden müssen wissen:

- Wo ist die Hitzebelastung besonders hoch?
- Wo leben, lernen oder arbeiten besonders vulnerable Menschen?
- Welche Gebäude, Plätze und Wege sind kritisch?
- Wo bringen Maßnahmen den größten Schutz?
- Und welche Maßnahmen sind kurzfristig, mittelfristig und langfristig umsetzbar?

Hintergrundinformationen zur allgemeinen Information

V.i.S.d.P.: Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

- Nordrhein-Westfalen ist, wie viele andere Bundesländer auch oder ganze Staaten auf dieser Welt, von den **Folgen des Klimawandels** betroffen. Ob starke Hitze oder intensive Kälte, ob Dürre- oder Starkregenereignisse, Niedrigwasser- oder Hochwasserphasen – die wechselnden und mitunter stark wechselnden Temperatur- und Wetterunterschiede **stressen Mensch, Tiere, Umwelt und Infrastruktur**.
- **Erfahrungsaustausch „Hitze“** mit dem Gesundheitswesen in Nordrhein-Westfalen über **aktuelle Herausforderungen des Hitzeschutzes für Krankenhäuser, Rettungsdienste und Pflege** durch das **Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen** am 9. Juli 2026. Mehr dazu unter: <https://www.mags.nrw/erklaerung-hitzedialog-gesundheitswesen-nrw>
- Die **Landesregierung Nordrhein-Westfalen** hat mit der „**Zukunftsoffensive Nordrhein-Westfalen**“ ein umfassendes **Maßnahmepaket am 24. Juli 2026** auf den Weg gebracht, dass Klimaschutz, Klimaanpassung und wirtschaftliche Modernisierung miteinander verbindet. Mehr dazu unter: <https://www.land.nrw/pressemitteilung/entschlossen-gegen-die-klimakrise-landesregierung-investiert-milliarden-fuer>
- In verschiedenen Abständen vorkommende **Starkregenereignisse** haben dazu geführt, dass sich zahlreiche Städte, Gemeinden, Kreise und Regionen auf den Weg gemacht haben, die **Starkregenvorsorge** und/oder die **Hochwasservorsorge** erheblich zu verbessern.

Beispiel:

Kreis Borken (Starkregenereignis 2016 und was daraus abgeleitet wurde: <https://www.kreis-borken.de/de/kreisregion/klimamobilitaet/klimakreis/klimafolgenanpassung/hochwasserschutz-und-starkregenvorsorge.php>

<https://www.hochwasserallianz-bocholter-aa.de/>

Beispiel:

Starkregenereignis 2021 als bisher größte Naturkatastrophe im Land Nordrhein-Westfalen - am Beispiel des Erftverbandes mit der Hochwasserschutzkooperation Erft (18 Kommunen, 3 Landkreise und der Erftverband als wasserwirtschaftlicher Verband:

<https://hws-kooperation.erftverband.de/>

Hintergrundinformationen zur Aufgabenstellung der Anpassung von Städte und Gemeinden an die Folgen des Klimawandels aus Sicht der Stadt- und Gemeindeentwicklung

V.i.S.d.P.: Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

- Gerade in Zeiten tiefgreifender Veränderung gewinnt die Bereitschaft **out of the box zu denken** und idealerweise darüber Projekte mit hoher Relevanz für die Allgemeinheit anzugehen, erheblich an Bedeutung.
- **Städte** und **Regionen** mindestens in **Südeuropa** einschließlich des gesamten **Mittelmeerraumes** sind Regionen aus Mitteleuropa **um Jahre** und **in der Architektur** um Jahrzehnte **voraus**. Sie bauen ihre Gebäude anders (Stichwort: Nordrichtung, Fenstergrößen, Lichteinfall, Luftaustausch, natürliche oder künstliche Kühlung). Sie probieren in der Stadtentwicklung neue Ansätze aus, um den Schutz von Mensch, Tier & Umwelt vor den Folgen des Klimawandels zu verringern. Dabei zeigen manche Fernsehbilder: Der Versiegelungsgrad ist in Teilen in Südeuropa sehr hoch, mitunter höher als in mancher deutschen Großstadt. Bedeutet: **Ausgangslagen können unterschiedlich sein, die Aufgabe ist jedoch dieselbe.**
- **Vor welchen Aufgaben stehen die über 11 000 Städte und Gemeinden in Deutschland?** Klimaanpassung, nachhaltige Flächennutzung, bezahlbarer Wohnraum, die Gestaltung von Verkehren – und nicht zuletzt die Frage, wie unsere Städte, Gemeinden und Regionen energetisch zukunftsfähig gestaltet werden können – und zwar aus den Perspektiven Strom, Wärme, Kälte und Speicherung.

Exkurs: Stadtentwicklung und Energie

Denn die Energiefrage ist längst zu einer Schlüsselfrage der Stadt-, Gemeinde- und Regionen-Entwicklung geworden. Es geht dabei um weit mehr als Versorgungssicherheit. Es geht um die Integration erneuerbarer Energien in die Stadtstruktur, um klimaneutrale Quartiere, um innovative Infrastrukturen und um die intelligente Verzahnung von Gebäude, Mobilität und Energieversorgung. Städtebau und Energieplanung müssen heute gemeinsam gedacht werden.

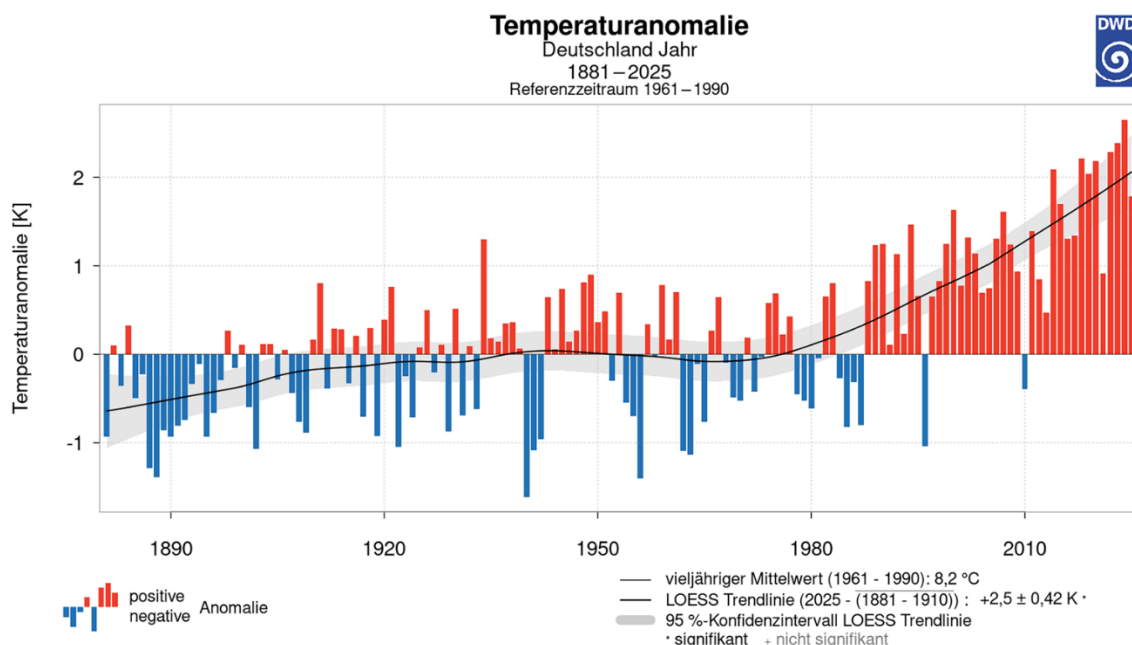
Es gilt, Energie nicht nur zu verteilen, sondern sie im wahrsten Sinne des Wortes fließen zu lassen – durch Gebäude, Quartiere und Infrastrukturen. Energie wird damit zu einem verbindenden Element, das unterschiedliche Funktionen der Stadt miteinander verknüpft und neue Qualitäten schafft.

- **Nordrhein-Westfalen – das Land der Städte und Regionen:** vielfältig, dicht vernetzt und im stetigen Wandel. Diese **Vielfalt ist unsere Stärke und zugleich unser Auftrag**. Die Entwicklung nachhaltigerer und noch lebenswerterer Städte und Gemeinden gelingt nur im Zusammenspiel von Kommunen, Land, Bund, Wirtschaft, Planung, Wissenschaft und Politik.
- Nordrhein-Westfalen – geht voran: als Industrieland im Wandel, mit dicht besiedelten (Metropol-)Regionen und als Labor für innovative Lösungen. Die Weiterentwicklung unserer Städte, Gemeinden und Regionen hin zur **Klimaneutralität** auf der einen Seite ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – und zugleich eine große Chance für neue Qualität im urbanen Raum. Auf der anderen Seite besteht mindestens **gleichrangig** die Notwendigkeit **Klimafolgenanpassung** als **Schutzauftrag** und damit einen Teil von **Sicherheitspolitik** im Innern zu begreifen und auch als solchen anzunehmen.

Hintergrundinformationen über klimatische Veränderungen

V.i.S.d.P.: Zurich Gruppe Deutschland

- Nach dem Deutschen Wetterdienst (DWD) ergibt sich für Deutschland von 1881 **bis 2025** statistisch gesichert ein **Anstieg** der **durchschnittlichen Lufttemperatur von 2,5 °C**. Die Temperaturen in **Deutschland** sind dabei **deutlich stärker gestiegen als im weltweiten Durchschnitt** von 1,4 °C.
- Die **neun wärmsten Jahre seit 1881** in Deutschland waren **nach dem Jahr 2000**. Die Anzahl der heißen Tage mit Temperaturen über 30 °C hat sich seit den 1950er Jahren von **vier** auf mittlerweile durchschnittlich **12** Tage pro Jahr verdreifacht. Bis Anfang August waren es dieses Jahr schon **15** Hitzetage. Die Geschwindigkeit des Temperaturanstiegs in Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen. Auch die Anzahl und Intensität von Hitzewellen hat in diesem Zeitraum deutlich zugenommen.
- **Abweichung des Jahresmittels der Lufttemperatur für Deutschland vom vieljährigen Mittel 1961-1990 für den Zeitraum 1881-2025**



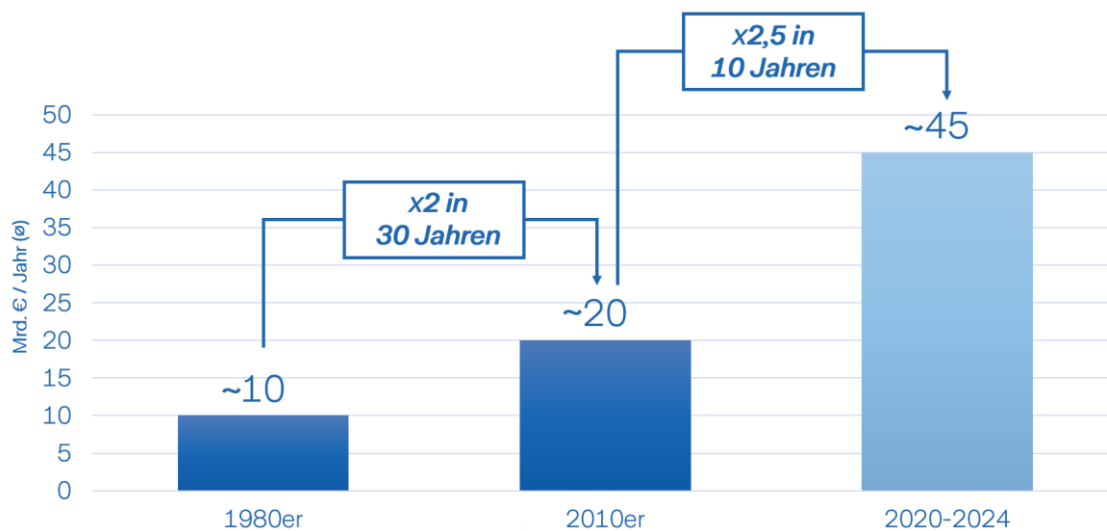
Quelle: Deutscher Wetterdienst – Basisfakten zum Klimawandel

Hintergrundinformationen über klimatische bedingte Schadenspotentiale oder: Die durch Extremwetterereignisse (zum Beispiel Hitze) verursachten Schäden für Menschen und Infrastruktur in Unternehmen und Kommunen nehmen exponentiell zu

V.i.S.d.P.: Zurich Gruppe Deutschland

- **Schäden durch extreme Hitze sind eher indirekt und unsichtbar.** Sichtbar werden Schäden aus Extremwetterereignissen wie beispielsweise durch Starkregen oder Hochwasser. **Hitze reißt keine Brücken ein und hinterlässt keine Trümmer** — aber sie gefährdet Menschenleben, belastet Gesundheitssysteme, beeinträchtigt Mobilität, Schulen, Pflegeeinrichtungen, Energieversorgung und die Lebensqualität in unseren Städten und Kommunen.
- Die European Environment Agency (EEA) berichtet für Europa für 1980–2024 rund 441.000 **Todesfälle durch extreme Wetterereignisse**; rund 95 % davon entfallen auf Hitzewellen. Auch in Deutschland und Nordrhein-Westfalen geht die Anzahl der jährlichen Hitzetoten in die Tausende. Im Sommer 2023 wurden laut RKI/DWD rund 7.600 Hitzetote gezählt. In diesem Jahr lag die vom RKI geschätzte Zahl der hitzebedingten Sterbefälle bis zum 26. Juli 2026 bereits bei 11.900.
- Der **Lancet Countdown 2025**, kommuniziert über die WHO, schätzt, dass **Hitzeexposition** im Jahr 2024 **weltweit 640 Milliarden potenzielle Arbeitsstunden kostete** — mit **Produktivitätsverlusten** von 1,09 Billionen US-Dollar.

– **Wirtschaftliche Schäden durch wetter- und klimabedingte Extremereignisse in Europa (1980 –2024)**



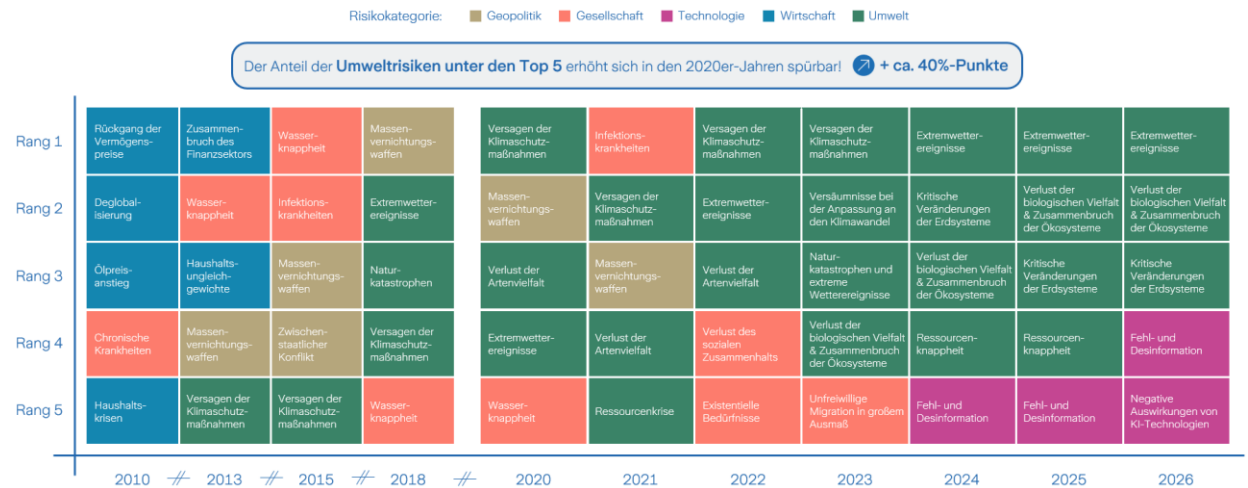
Quelle: European Environment Agency (EEA) - Economic losses from weather- and climate-related extremes in Europe, 14.10.2025

- Nach Analysen der **European Environment Agency** steigen die jährlichen wirtschaftlichen Schäden durch wetter- und klimabedingter Extremereignisse in Europa **exponentiell** an. Von jährlich EUR 10 Mrd. in den 1980er Jahren haben sich diese in 30 Jahren verdoppelt auf EUR 20 Mrd. in den 2010er Jahren. Für die nächste Verdopplung reichten weniger als 10 Jahre aus, denn in den 2020er Jahren liegen wir bereits bei **45 Milliarden Euro pro Jahr**.

Extremwetterereignisse und Hitze gehören langfristig zu den kritischsten Risiken für die Menschheit – global und auch lokal in Deutschland

World Risk Report: Zurich ist strategischer Partner des World Economic Forum, das jedes Jahr den World Risk veröffentlicht, der auf Basis einer umfangreichen Befragung von Managern aus Wirtschaft sowie führenden Wissenschaftlern und Politikern die Risikolandschaft weltweit bewertet. Nach diesem Bericht gehören **Extremwetterereignisse** in den letzten 10 Jahren zu den größten globalen, langfristigen Risiken. In den letzten drei Jahre, also **2024 bis 2026**, war das Risiko Extremwetterereignisse sogar **das größte globale Risiko auf Sicht der nächsten zehn Jahre**.

Zentrale Risiken in der 10-Jahres-Perspektive nach WEF Global Risks Report 2026



Quelle: World Economic Forum, The Global Risk Report 2020-2026,
Development of risks in a 10-year horizon

Zur Methodologie

V.i.S.d.P.: Zurich Gruppe Deutschland

- Im ersten Schritt wird die konkrete **Hitzebelastung** betrachtet, also die Gefahr. Dies kann je nach Assetklasse oder vulnerabler Gruppe die zu erwartende maximale Temperatur, der Hitzestress oder die zu erwartende Dauer einer Hitzewelle sein.
- Im nächsten Schritt wird die **Kritikalität des Standortes** bewertet, also: was könnte unter der Hitze leiden, beschädigt werden oder wo könnte der Betrieb unterbrochen werden?
- Abschließend werden die ggf. **vorhandenen Schutzmaßnahmen** betrachtet und mögliche Maßnahmen entwickelt. Entscheidend sind dabei ihre Schutzwirkung, ihre Umsetzbarkeit und ihre Robustheit über das gesamte Jahr.

Daraus ergibt sich eine **Kühlkaskade**: Wir vermeiden Wärmeeintrag möglichst früh, halten ihn vom Gebäude fern, führen verbleibende Wärme passiv ab – und kühlen erst den unvermeidbaren Restbedarf aktiv:

1. Aufheizung der Stadt vermeiden.
2. Schatten, Grün und Wasser im Quartier nutzen.

3. Gebäude und Fassaden verschatten.
4. Solare Wärme möglichst vor dem Fenster stoppen.
5. Luftbewegung und andere energiearme Maßnahmen einsetzen.
6. Erst den verbleibenden Bedarf aktiv kühlen.

Wir beginnen also nicht am **Klimagerät**. Wir beginnen bei der **Stadt bzw. bei städtebaulichen Maßnahmen**. Wir reduzieren Hitze im Stadtraum, halten sie vom Gebäude fern, führen eingetragene Wärme wieder ab und erzeugen erst ganz am Ende die Kälte, die dann noch notwendig ist.